

CVJM MAGAZIN



BEIEINANDER BLEIBEN – in einer zerrissenen Gesellschaft

Trotz unterschiedlicher
Meinungen beieinander
bleiben **S. 6**

Die Menschenliebhaberin:
Abschied von
Ursel Luh-Maier **S. 14**

Friedensarbeit als
Investition in
die Zukunft **S. 20**

06



Impressum

CVJM MAGAZIN Deutschland

Ein Magazin für Mitglieder des CVJM, erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V., Im Druselstal 8, 34131 Kassel, Postfach 410154, 34063 Kassel
T (05 61) 30 87-0 | F (05 61) 30 87-270, magazin@cvjm.de | www.cvjm.de

V.i.S.d.P.: Hansjörg Kopp, Generalsekretär

Der CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V. wird in redaktionellen Texten CVJM Deutschland genannt.

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druselstal 8, 34131 Kassel

CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin

CVJM-LV Sachsen e. V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden

CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Matthias Büchle (Westbund), Annalena Hilke (Westbund) unter Mitarbeit von: Michael Götz (Bayern), Nicole Fraaß (Thüringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland), Matthias Kaden (Sachsen)

Redaktion CVJM Deutschland: Simone Siebert-Schintze

Bildnachweis: Archiv CVJM Deutschland oder am Bild; S 01 (Titel): Orbon Alija, www.istockphoto.com; S. 05: privat; S. 08: CVJM Deutschland; S. 09: Luba Ertel/www.unsplash.com; S. 10: Daoudi Aissa/www.unsplash.com; S. 11: Ben Lambert/www.unsplash.com; S. 16-17 CVJM Hochschule; S. 19 (Hintergrund): Blickpixel/Pixabay.com; S 22: CVJM Moers

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder. Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Textbeiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Spendenkonto: Evangelische Bank eG
IBAN: DE05 5206 0410 0000 0053 47
BIC: GENODEF1EK1

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 4/24: 04.08.2024

Bezugspreis: 14,00 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Wasserkraft Virunga
D. R. Kongo



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



Thema: Beieinander bleiben

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 Kurz notiert
- 06 Beieinander bleiben und beieinander sein – in einer zerrissenen Gesellschaft?

- 09 10 Hausregeln für ein Zusammenleben im CVJM
- 10 Spagat lernen mit den ersten Glaubensgeschwistern
- 12 YMCA als europäische Bewegung

CVJM Deutschland

- 14 Segensträger, Segensträgerinnen sein dürfen, weil andere Segensspuren gelegt haben
- 16 Soziale Gerechtigkeit und tiefe Verbundenheit zur Natur: Ergebnisse Ge-Na Studie

- 18 Freiwillig engagiert – die Vorteile des Freiwilligendienstes im CVJM
- 19 Pinnwand
- 20 Friedensarbeit in der YMCA-Arbeit
- 22 Blick in die Mitgliedsverbände

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Aufbruch ins Wachsen!

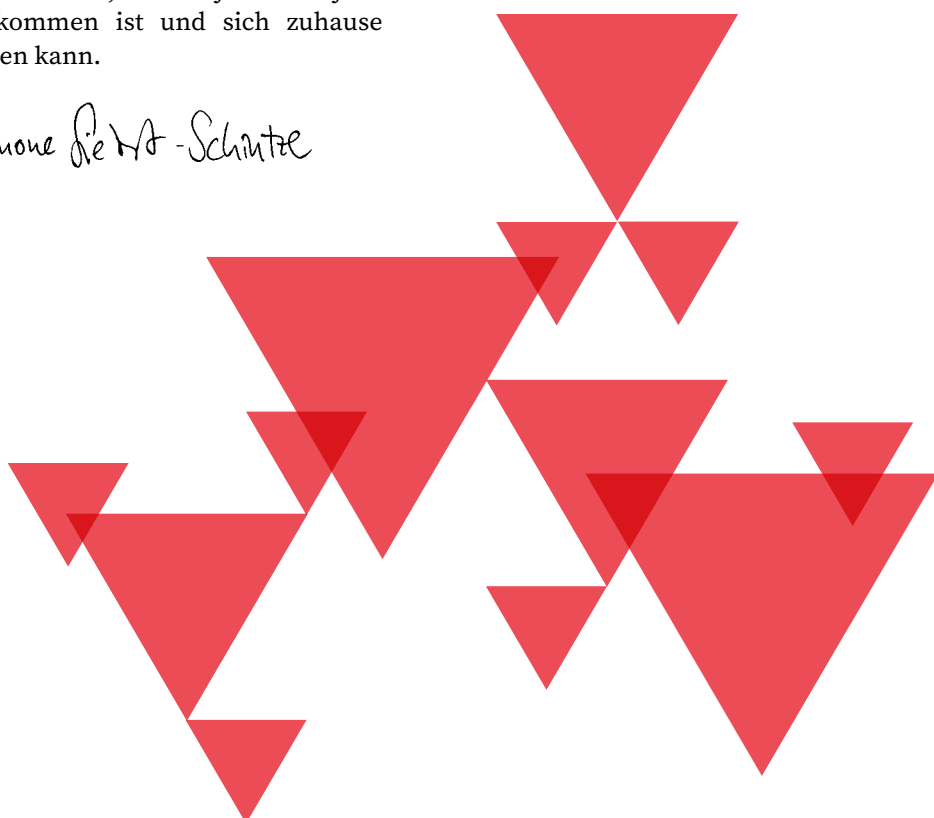
Wie gelingt es, in einer zunehmend pluralistischen Gesellschaft, in der unterschiedliche kulturelle Hintergründe, Lebensweisen und Glaubensrichtungen aufeinandertreffen, ein gemeinsames Miteinander zu gestalten? Ich glaube, eine Antwort liegt in der Bereitschaft zur Offenheit und zum Dialog. Frank Heinrich bringt das im Interview mit Carsten Korinth sehr gut zum Ausdruck: »Es geht darum, trotz unterschiedlicher Meinungen, trotz unterschiedlicher Ansichten, beieinander zu bleiben, beieinander zu sein. Beieinander sein heißt, immer wieder aufeinander zuzugehen.« (Seite 6-8). Auch im CVJM müssen wir uns den Herausforderungen unserer Zeit stellen und Räume schaffen, in denen junge Menschen verschiedener Herkunft und Prägung zusammenkommen können. Es gilt, Brücken zu bauen, Vorurteile abzubauen und ein Klima der Akzeptanz und Wertschätzung zu fördern. Nur durch gegenseitiges Verständnis und Respekt kann Gemeinschaft entstehen. Interkulturelle Kompetenzen spielen eine entscheidende Rolle. Die Fähigkeit, die Perspektiven und Lebensrealitäten anderer zu verstehen, ist essenziell für ein gelingendes Zusammenwachsen. Es braucht Sensibilität für kulturelle Unterschiede, den Willen zur Empathie und die Bereitschaft, voneinander zu lernen. In einem Umfeld, das von Offenheit und Toleranz geprägt ist, können junge Menschen ihre Identität entdecken, sich entfalten und gemeinsam wachsen. Im Gespräch mit Hansjörg Kopp anlässlich ihres Ruhestandes bringt Ursel Luh-Maier dies im Kontext des CVJM-Kollegs sehr gut auf den Punkt (Seite 14+15). Wichtig ist

auch die Vernetzung und Beteiligung verschiedener Altersgruppen. Erfahrene Mentorinnen und Mentoren können Orientierung bieten, begleiten und ermutigen. Gleichzeitig können sie voneinander lernen und sich inspirieren. So entsteht eine lebendige Gemeinschaft, die von Vielfalt und gegenseitiger Unterstützung geprägt ist. Ein gutes Beispiel dafür ist der Freiwilligendienst im CVJM (Seite 18). Eine Win-Win Situation für alle Beteiligten. Die Zukunft der christlichen Jugendarbeit liegt im gemeinsamen Engagement für ein inklusives und weltoffenes Miteinander. Indem wir uns für Zusammenwachsen und gegenseitige Bereicherung einsetzen, können wir dazu beitragen, dass junge Menschen ihre Potenziale entfalten und zu selbstbewussten, verantwortungsvollen Persönlichkeiten heranwachsen. Lasst uns gemeinsam daran arbeiten, dass der CVJM zu einem Ort wird, an dem jeder und jede willkommen ist und sich zuhause fühlen kann.

Simone Siebert-Schintze



Simone Siebert-Schintze
Leitung Kommunikation
CVJM Deutschland



CVJM SHOP

CVJM-SHOP.DE

CVJM? LÄUFT!

STEH ICH DRAUF!

CVJM Socken!

Art. 65336

15⁹⁵ €

CVJM-Shop,
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(0202) 57 42 32, info@cvjm-shop.de

international christian music event

LOUD AND PROUD FESTIVAL '24

DISCIPLE | PETRA
WOLVES AT THE GATE
PROJECT 86 | NARNIA
ASHES REMAIN
O·BROS | THE PROTEST
CHAOTIC RESEMBLANCE | HOLY NAME
DELIVERANCE | WITHIN SILENCE
BEHOLD THE BELOVED | A LIFE ALIGNED
IGNESCENT | SAVING BRYAN | UNBAGGED

new! 27. + 28. Sept // 2024
kulturWERK Wissen // GER

Tickets // Infos www.lap-festival.de

CVJM HOCHSCHULE

BACHELOR*
**RELIGIONS-, GEMEINDE-
PÄDAGOGIK & SOZIALE ARBEIT**

Für alle, die gerne mit Menschen arbeiten im Bereich Kirche, Diakonie und Gesellschaft.

* Entweder als Präsenz- oder als berufsbegleitender Online-Studiengang und als verkürztes Studium für Erzieher*innen und Heilerziehungspfleger*innen

**MASTER OF ARTS
TRANSFORMATIONSSTUDIEN:
ÖFFENTLICHE THEOLOGIE
& SOZIALE ARBEIT**

Berufsbegleitender Online-Studiengang mit Präsenzzeiten

**✓ JETZT FÜR
EINEN INFO-TAG
ANMELDEN!**

cvjm-hochschule.de/infotage

YMCA UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



Projektbesuche Lateinamerika

Im März konnte ich die Projekte von CVJM-Hoffnungszeichen in El Salvador und Venezuela besuchen. Der YMCA El Salvador wird seit 2018 über CVJM-Hoffnungszeichen unterstützt. Heute ist der YMCA in sechs Stadtteilen jeweils einen Tag in der Woche präsent und die Programme werden von unterschiedlichen ehrenamtlichen Teams durchgeführt. In einem Gespräch mit dem Vorstand sagten mir die Geschwister: Ihr habt hier wirklich Hoffnungszeichen gesät!

In Venezuela konnte ich den YMCA Margarita besuchen. Im YMCA können 60 Kinder jeden Nachmittag von Montag bis Freitag an ergänzenden Bildungsangeboten teilnehmen. Der YMCA Margarita startet im Juli in eine zweite Projektphase.

Claudia Kuhn, Referentin CVJM-Hoffnungszeichen



CVJM-Gründungspreis an CVJM Neukölln

Dass ein eigener CVJM für Neukölln notwendig ist, hat sich während unserer Gründungsphase nochmal verdeutlicht. Zwar konnten die ersten Treffen durch Kontaktbeschränkungen nur mit wenigen Personen stattfinden, trotzdem war das Feedback positiv, da nun wieder mehr Leben in die Gemeinde kam. So konnte man später das Angebot der Offenen-Tür-Arbeit ausweiten und andere Events wie Sommerfeste stattfinden lassen. Was wir aus dieser Zeit mitnehmen konnten, ist, dass es sich immer lohnt am Ball zu bleiben und der ständige Kontakt zu den Menschen des Bezirks dem Verein nachhaltig gut tut.

Dominic van Deest, Schriftführung, CVJM Neukölln

#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Ein besonderer Gänsehaut-Moment

Wir sind im Rahmen des jährlichen Treffens der Generalsekretärinnen und Generalsekretäre des World YMCA zu einem Empfang geladen in Pristina (Kosovo). Etwa zweihundert Menschen kommen zusammen, unter ihnen die Botschafterinnen und Botschafter der UN, EU, USA, Großbritannien, Deutschland und vielen mehr. Über die verbindende, versöhnende und prägende Kraft der Kinder und Jugendarbeit wird gesprochen. Jeff Hovenier, Botschafter der USA, tritt ans Mikrofon. Den Großteil seiner Ansprache widmet er seiner eigenen Biografie. Ja, er sei auch ein Kind des YMCA, aufgewachsen in einem kleinen Verein an der Ostküste. Was ihn so besonders prägte? Ich gebe es gerne mit den guten Worten aus »CVJM. Die Zeit deines Lebens« wieder: »Hier triffst Du auf Gemeinschaft: Menschen, die ein Stück Leben teilen. Und daran wachsen. Du erfährst Wertschätzung und Vertrauen, Du kannst Dich ausprobieren und Verantwortung übernehmen, erlebst Sinn und Spiritualität. Das stärkt Dich und gibt Dir die Chance, Dein Potenzial zu entfalten.«

Eigentlich, so fährt er fort, habe er alles im YMCA gelernt, was ihn heute zu einem guten Diplomaten mache. Mein Blick geht zu den Anwesenden und ich sehe manche versteckte kleine Träne im Augenwinkel lieber Kolleginnen und Kollegen, spüre Gänsehaut und einen kalt-warmen Schauer am Rücken.

Nicht alle, die im CVJM sind, werden Diplomatinen und Diplomaten, und doch sagen hoffentlich alle rückblickend, dass der CVJM jener besondere, außergewöhnliche Ort für sie war, an dem sie so viel Gutes erleben und Christus kennenlernen konnten. Lasst uns alles dafür tun, immer wieder neu. Für jede nächste Generation. Es lohnt sich und Gänsehaut macht dankbar!



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland

BEIEINANDER BLEIBEN UND BEIEINANDER SEIN – IN EINER ZERRISSENEN GESELLSCHAFT

Über gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Rolle von christlichen Organisationen

Carsten Korinth, Referent Jugendpolitik und Grundsatzfragen, im Gespräch mit Frank Heinrich, Vorstand der Evangelischen Allianz in Deutschland und davor 12 Jahre Abgeordneter im Deutschen Bundestag.

Carsten Korinth: Lieber Frank, du begegnest in ganz unterschiedlichen Situationen Menschen. Was motiviert und ermutigt dich in Begegnungen und Gesprächen mit ihnen?

Frank Heinrich: Ich liebe Menschen. Meine innere Tankfüllung, meine Energieleistung steigt in solchen Begegnungen und Gesprächen. Ich liebe »gute« Auseinandersetzungen. Und ich liebe Gedanken anderer Menschen, die mir nicht selber einfallen würden und meine eigenen Gedanken in den meisten Fällen bereichern.

Gibt es etwas, was du dir in diesen Gesprächen oder »guten« Auseinandersetzungen von deinem Gegenüber wünschst?

Zum einen wünsche ich mir einen Konsens über eine konstruktive und vorwurfsfreie Diskussionskultur. Und dann sollte eine solche Auseinandersetzung neben aller Emotionalität faktenbasiert sein und mit großer Ehrlichkeit geführt werden. Mich stört zum Beispiel wenn behauptet wird, man dürfe in unserem Land heutzutage gar nichts mehr sagen. Das stimmt einfach nicht. Man darf bei uns so gut wie alles sagen.

Während deiner Zeit als Abgeordneter im Deutschen Bundestag hast du besonders in der Corona-Zeit von massiven Anfeindungen berichtet. Was traf dich am meisten?

Die stärksten Reaktionen waren E-Mails, die nicht einmal mit einer halbwegs anständigen Anrede begonnen haben. Und eine Grußformel und einen Absender gab es dann auch nicht. Und wenn diese Absender dann auch noch zu erkennen gaben, dass sie aus christlichen Motiven schreiben, hat mich das am meisten geschockt. Das waren schon richtige Hass- oder Drohmails.

Wie antwortet man, wenn in den Zuschriften eigentlich keine Fragen, sondern nur massive Anschuldigungen enthalten sind?

Am Anfang habe ich mit einem Freund ein Video gemacht, um alle Fragen, die wiederholt vorkamen, aufzunehmen und zu beantworten. Und dann erwarte ich von den Leuten, dass sie sich diese halbe Stunde auch antun. Mit ungefähr 70 Leuten habe ich im Nachgang dann sogar noch telefoniert.

Manchmal höre ich Sätze wie: »Es geht ein Riss durch die Gesellschaft« oder »Wir leben in einer gespaltenen Gesellschaft?«. Was würdest du darauf antworten?

Ich kann die Botschaft hören, ich unterstütze sie auch. Der Riss ging bei einer guten Bekannten von mir und ihrem Vater quer durchs Auto. Die konnten nicht miteinander reden. Und dennoch mag ich diese Verallgemeinerung nicht. Damit betont man diese Empfindung ja auch ein bisschen ein. Ein Riss im Feld ist hingegen eine Voraussetzung, dass da wieder Saat reinfallen und Regen in die Erde gelangen kann. Ich sehe eine Chance, dass die Selbstverständlichkeit, mit der Demokratie für Jahrzehnte gehalten wurde, nochmal neu mit Leben und Erleben gefüllt werden kann.

Ein Riss im Feld, was für ein inspirierendes Bild. Der Riss als ein Ort für neues Wachstum? Dort wo eine Krise ist, ist plötzlich eine Chance? Wie beackert man dann am besten ein solches gesellschaftliches, demokratisches »Ackerland«?

Um im Bild zu bleiben: Wir brauchen ein fruchtbares Feld von Beteiligung, in dem möglichst viele Menschen Nährstoffe und Saatkörner beisteuern können. Möglichst viele Saatkörner sollen aufgehen und beste Chancen für Wachstum haben. Und nach so einem Pflügen kommt Eggen. Das heißt, dann muss wirklich miteinander wieder auf

Wir brauchen ein fruchtbares Feld von Beteiligung, in dem möglichst viele Menschen Nährstoffe und Saatkörner beisteuern können. Möglichst viele Saatkörner sollen aufgehen und beste Chancen für Wachstum haben.



kleinteiligere Weise miteinander geredet werden. Zum Beispiel an runden Tischen.

Der Virologe Hendrik Streeck hat im April 2024 sinngemäß gesagt, dass wir eine Aufarbeitung der Geschehnisse in der Pandemie auch deshalb brauchen, weil sich an der Pandemie eine Spaltung der Gesellschaft entfacht habe, die bis heute wirkt.

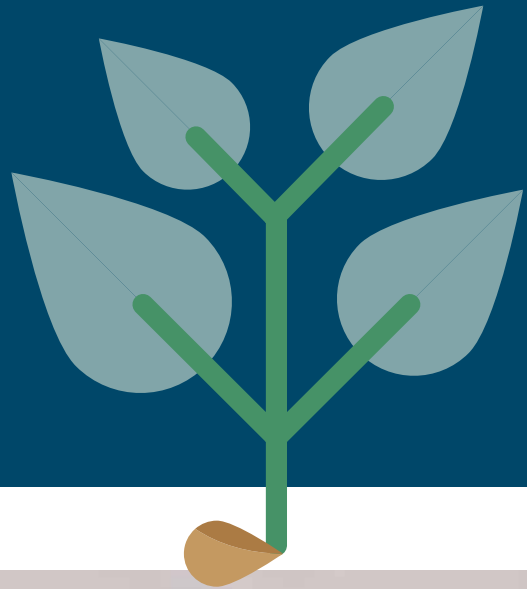
Ja stimmt, gleichzeitig würde ich widersprechen: Ich glaube nicht, dass die Spaltung erst durch die Corona-Krise entstanden ist, sondern dass sie einen vorhandenen Zwiespalt deutlich gemacht hat. Da gab es so etwas wie eine übertünchende Arroganz: Deutschland hat es halt drauf! Es gibt ein paar Länder, die in ein paar Bereichen besser sind, aber wir wollen ja immer mindestens Weltmeister sein. Und jetzt kommt und kratzt etwas an diesem Bild und hält sogar einen Scheinwerfer drauf. Allerdings, das wir hätten besser aufarbeiten müssen: hingucken, zuhören und Daten nehmen. Da bin ich bei ihm.

Wie gesagt, es braucht diese runden Tische für Austausch, Gespräch und auch zur Aufarbeitung von Erlebtem und Geschehenem.

Du hast ganz am Anfang unseres Gespräches gesagt, dass dich vor allem die anklagenden und unpersönlichen Zuschriften von Christinnen und Christen getroffen hätten. Dabei enthält das Evangelium von Jesus Christus für mich auch die Botschaft, dass in scheinbar unlösbaren Herausforderungen die Chance für eine Gesellschaft steckt, immer wieder durch Gottes Geist fähig zu Erneuerung und zum Frieden zu sein.

Für mich ist eine der Grundlagen eines Christen, dass er begnadigt ist und versorgt ist. »Fürchtet euch nicht«. Das ist

Wir haben einen Auftrag, nämlich nicht zu richten. Und Spaltung ist die direkte Folge von Richten.



eine Grundlage, auf der sich nicht leichtfertig und nicht komplett sorglos, aber ganz anders laufen lässt: Ich habe einen Versorger. Und das zweite ist, dass wir einen Auftrag haben, nämlich nicht zu richten. Und Spaltung ist die direkte Folge von Richten. Ich breche dann den Stab über dem anderen.

Was braucht es stattdessen?

Es braucht geschützte Räume. Das können Familien, Gemeinde oder Hauskreise sein, wo diese Themen auf gut moderierte Weise miteinander ausgesprochen werden können. Es ist wichtig, dass wir in einem Raum zusammenkommen, in dem Ängste gehört werden, ernstgenommen und füreinander gebetet werden kann. Und wenn wir dann befreiter gemeinsam an den Ursachen und an Lösungen arbeiten können, ist das doch wunderbar.

Also ich wünsche mir, dass unsere Organisationen, die Evangelische Allianz mit ihrer Größe und Weite und der CVJM mit Fokus auf die Jugend, solche Orte für eine solche Art des Miteinanders sind.

Es geht darum, trotz unterschiedlicher Meinungen, trotz unterschiedlicher Ansichten, beieinander zu bleiben, beieinander zu sein. Beieinander sein heißt, immer wieder aufeinander zuzugehen. Wenn ich etwas kitten will, spreche ich von Reparatur. Reparaturbetrieb heißt, ich gebe das Auto ab und dann hole ich es wieder funktionstüchtig ab. So glaube ich es aber nicht. Ich glaube, wir müssen eine Beziehung zum anderen aufnehmen und möglicherweise gerade zu denen, die uns am meisten herausfordern oder aufregen.

Der Schlusssatz der Pariser Basis, DEM Grundsatzdokument der weltweiten CVJM-Bewegung, lautet: »Keine an sich noch so wichtige Meinungsverschiedenheit über Angelegenheiten, die diesem Zweck fremd sind, sollte die Eintracht geschwisterlicher Beziehungen unter den nationalen Mitgliedsverbänden des Weltbundes stören«. Was löst dieser Satz bei dir mit Blick auf unsere Organisationen aus?



www.cvjm.de/pariserbasis



Er bringt mein Herz zum Schmunzeln. Das ist genau die Haltung, mit der ich auch unsere Arbeit in der Evangelischen Allianz verstehe. Und bei deinem Vorlesen ist mir etwas aufgefallen. Dort heißt es: »geschwisterlich«. Das heißt, ich spreche dem anderen den Glauben nicht ab, nur weil er manches anders interpretiert als ich. Das erlebe ich manchmal als sehr schmerzhaft. Das passiert unter Christen hin und wieder. Und das wiederum kriegt die Welt genau mit.

Das ist nicht das Rezept, um die Leute wieder zusammenzubringen. Es geht doch um Eintracht. Sie waren einträchtig beieinander, heißt es in der Apostelgeschichte. Und dieses Geschwisterliche, das ist es, was auch in Krisen tragen kann. Ich freue mich über diesen Satz. Ich werde ihn hin und wieder mal vor mir hertragen. Ich werde allerdings sagen, dass er von euch kommt.

Lieber Frank, vielen Dank für das Gespräch.



Carsten Korinth
Referent Jugendpolitik u. Grundsatzfragen
im CVJM Deutschland

10 HAUSREGELN

für das Zusammenleben im CVJM

Wie sind sie entstanden? Wir haben diverse KI-Apps mit unterschiedlichen Texten aus dem CVJM »gefüttert« und sie gebeten, 10 Regeln für das Zusammenleben im CVJM daraus zu entwickeln. Diese wiederum haben wir die KI gebeten in unterschiedliche Sprachen (Allgemein, Jugend, Wissenschaft, biblisch-kirchlich) zu übersetzen. Hier findet ihr zwei – wie wir finden – sehr gelungene Ergebnisse.

Allgemeine Sprache

- 1. GLAUBENSBASIS:** Der Glaube an Jesus Christus bildet das Fundament für Liebe, Frieden und Gemeinschaft im CVJM.
- 2. DIALOGKULTUR:** Fördert offene und respektvolle Gespräche, um Verständnis und Brücken zwischen verschiedenen Perspektiven zu bauen.
- 3. EMPATHIE:** Versteht andere durch gemeinsame Projekte und Austausch, um Perspektivwechsel zu erleben.
- 4. VIELFALT WERTSCHÄTZEN:** Erkennt die Stärke in unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen.
- 5. KONFLIKTMANAGEMENT:** Nutzt Konflikte als Entwicklungschance und lernt, Meinungsverschiedenheiten friedlich zu lösen.
- 6. GEMEINSCHAFTSAKTIVITÄTEN:** Stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl durch gemeinsame Veranstaltungen und Ziele.
- 7. SOZIALES ENGAGEMENT:** Bezieht junge Menschen in soziale Projekte ein, um Verantwortung und Gemeinschaftssinn zu fördern.
- 8. PRÄVENTIVE BILDUNG:** Bietet Schulungen an, um über Radikalisierungsgefahren aufzuklären und das Bewusstsein für Frieden zu stärken.
- 9. CROSSMEDIALE TOOLS:** Setzt moderne Medien ein, um Wissen zu vermitteln und zur Selbstreflexion anzuregen.
- 10. GEISTLICHE VERWURZELUNG:** Vergesst nicht die spirituelle Basis durch Stille, Gebet und Bibellesen, um Kraft für den Dienst am Nächsten zu schöpfen.

Jugendsprache

- 1. GLAUBENS-CHECK:** Jesus ist unsere Basis – Er steht für Liebe, Frieden und das Wir-Gefühl im CVJM.
- 2. QUATSCHEN MIT RESPEKT:** Redet miteinander, bleibt offen und respektiert andere Meinungen – das bringt euch weiter.
- 3. FREMDBLICK:** Zieht euch mal die Schuhe der anderen an – das bringt Verständnis und neue Ideen.
- 4. VIELFALT ROCKT (DIVERSITY IS LIT):** Feiert eure Unterschiede – die machen uns stark und bringen frischen Wind in die Bude.
- 5. ZOFF NUTZEN:** Konflikte sind kein Weltuntergang. Das ist eure Chance, was zu lernen. Bleibt fair und sucht gemeinsame Lösungen.
- 6. ZUSAMMEN ABHÄNGEN:** Macht Sachen zusammen, das verbindet und hält euch auf Kurs.
- 7. ACTION ZEIGEN:** Holt die Youngsters bei sozialen Projekten mit ins Boot – das bringt Verantwortung und hält die Crew zusammen.
- 8. WISSEN IST MACHT:** Gebt Workshops über die Risiken von Radikalisierung und wie wichtig Frieden ist.
- 9. MEDIEN NUTZEN:** Nutzt fette Medien-Tools, um Wissen zu droppen und zum Nachdenken anzuregen.
- 10. GEISTLICHE ROOTS:** Vergesst nicht, wo ihr herkommt – Stille, Beten und Bibellesen geben euch den Boost für euren Einsatz.

Matthias Kaden und Michael Götz

Die wissenschaftliche und biblisch-kirchliche Sprache findet ihr hier: www.cvjm.de/Grundsatzpapiere



SPAGAT LERNEN MIT DEN ERSTEN GLAUBENS- GESCHWISTERN

»Mich beschleicht manchmal das Gefühl, dass die Welt nicht untergeht, sondern dass sie bereits untergegangen ist. Was wir als unsere Wirklichkeit wahrnehmen, ist sozusagen ein dystopisches Nachglühen.« Mit diesen Worten spricht der Schauspieler Lars Eidinger in einem kürzlich gegebenen Interview aus (Nienburger Zeitung am 13.04.2024), was derzeit viele umtreibt.

Die Überzeugung »So kann es nicht weitergehen« verbindet sich mit unterschiedlich vorgestellten Weltuntergangsszenarien. Auch unter Christen geht die Annahme um, wir lebten gerade in der Endzeit. Die Brennpunkte werden immer zahlreicher, Gesellschaften zerspalten sich, der Tonfall wird rauer. Wie damit umgehen? Kann uns der Blick auf die ersten Christinnen und Christen helfen?

Kommt jetzt das Ende?

Den Jüngerinnen und Jüngern Jesu trieb nach dessen Auferstehung nach der Darstellung des Lukas (Apg 1) genau diese Frage um: Wann kommst Du und stellst das Reich Israel wieder her? Wann ist endlich Ende? Gutes Ende, heilmachendes Gericht, durch das dieses chaotische Leben überführt wird in ein Leben in guter Ordnung? Die klare Antwort Jesu (Apg 1,8f.): Das müsst ihr nicht wissen. Aber, ihr werdet die heilige Geistkraft empfangen und ihr werdet Zeugen sein.

Grund, ein Ende zu erhoffen, haben die Urgemeinden. Schon zu Lebzeiten Jesu drückt die Fremdherrschaft der Römer, hohe Abgaben, enge Vorgaben für das religiöse Leben. Mit dem Tod Jesu kommt die Verfolgung hinzu. Je

mehr die Christinnen und Christen als eigene Religionsgemeinschaft aus dem Zusammenhang der Synagoge hervortreten, desto stärker sind sie gefährdet. Vor diesem Hintergrund ist das Leben der Gemeinden und Apostel geprägt von harten Auseinandersetzungen. Gemeinschaften spalten sich, der Tonfall wird rauer.

Paulus zum Beispiel sammelt über die Jahre seines Dienstes eine beträchtliche Menge an Gegnern. Es geht um eitle Kollegen (1. Kor 15,9–11; Phil 1,17), aber auch um handfeste theologisch-politische Kontroversen (Gal 3; 2. Kor 11). Wie verbindlich sind für die als heidnisch geborenen Christinnen und Christen die jüdischen Religionsgesetze? Die Leute rund um den Herrenbruder Jakobus – in Jerusalem eine wesentliche Autorität – haben offenbar eine so deutliche Ausstrahlung, dass Petrus sich in ihrer Nähe nicht mehr traut, Mahlgemeinschaft mit Unbeschnittenen zu halten (Gal 2,11f.). Und das, obwohl doch eigentlich gerade zuvor im Apostelkonzil festgelegt worden war, dass Heidenchristen nicht unter das jüdische Religionsgesetz gestellt werden sollten (Apg 15; Gal 2). Wir können im Nachhinein nicht nachvollziehen, aus welchen Gründen

die Gegner des Paulus die Beschneidung forderten. Manches spricht dafür, dass es sich um eine schlichte Vorsichtsmaßnahme handelte. Die jüdische Religion war im römischen Reich toleriert, die neue, christliche nicht. Manche Verfolgungen hätten vermieden werden können, wären die Christinnen und Christen Teil der jüdischen Religion geblieben und damit geduldet von Rom. Die Brennpunkte werden immer zahlreicher. Für Paulus ist die Frage klar, für seine Gegner nicht.

Zwischen Gegenwart und Zukunft

»Mich beschleicht manchmal das Gefühl, dass die Welt nicht untergeht« – oder doch? In all dem bleibt für die Gemeinde Jesu Christi die Frage nach dem »Wann?« akut, auch wenn ihr in Apg 1 so deutlich eine Absage erteilt

Leben wie Paulus – aufge-
spannt sein zwischen der
Sehnsucht nach einem guten,
anderen Leben für alle –
und der alltäglichen Hingabe
an die konkreten Nächsten.

»Mich beschleicht manchmal das Gefühl, dass die Welt nicht untergeht, sondern dass sie bereits untergegangen ist.«

Lars Eidinger



Fragen zum Weiterdenken

Welche Krise, welche Ungerechtigkeit, welchen Streit unserer Gegenwart kann ich besonders schlecht aushalten? (Im Gespräch: Wir teilen diesen Teil unseres Spagats miteinander, damit wir voneinander wissen.) Finde ich eine Formulierung, mit der ich das, was mich besonders schmerzt oder ratlos macht, Gott hinhalten kann?

Der Heilige Geist wird euch zu Zeugen machen: In Röm 13f. fordert Paulus dazu auf, im Licht des aufziehenden Tages zu leben und konkret Nächstenliebe zu leben. Wem möchte ich heute Nächste oder Nächster sein? Was benötige ich dazu?

Im Spagat leben lernen

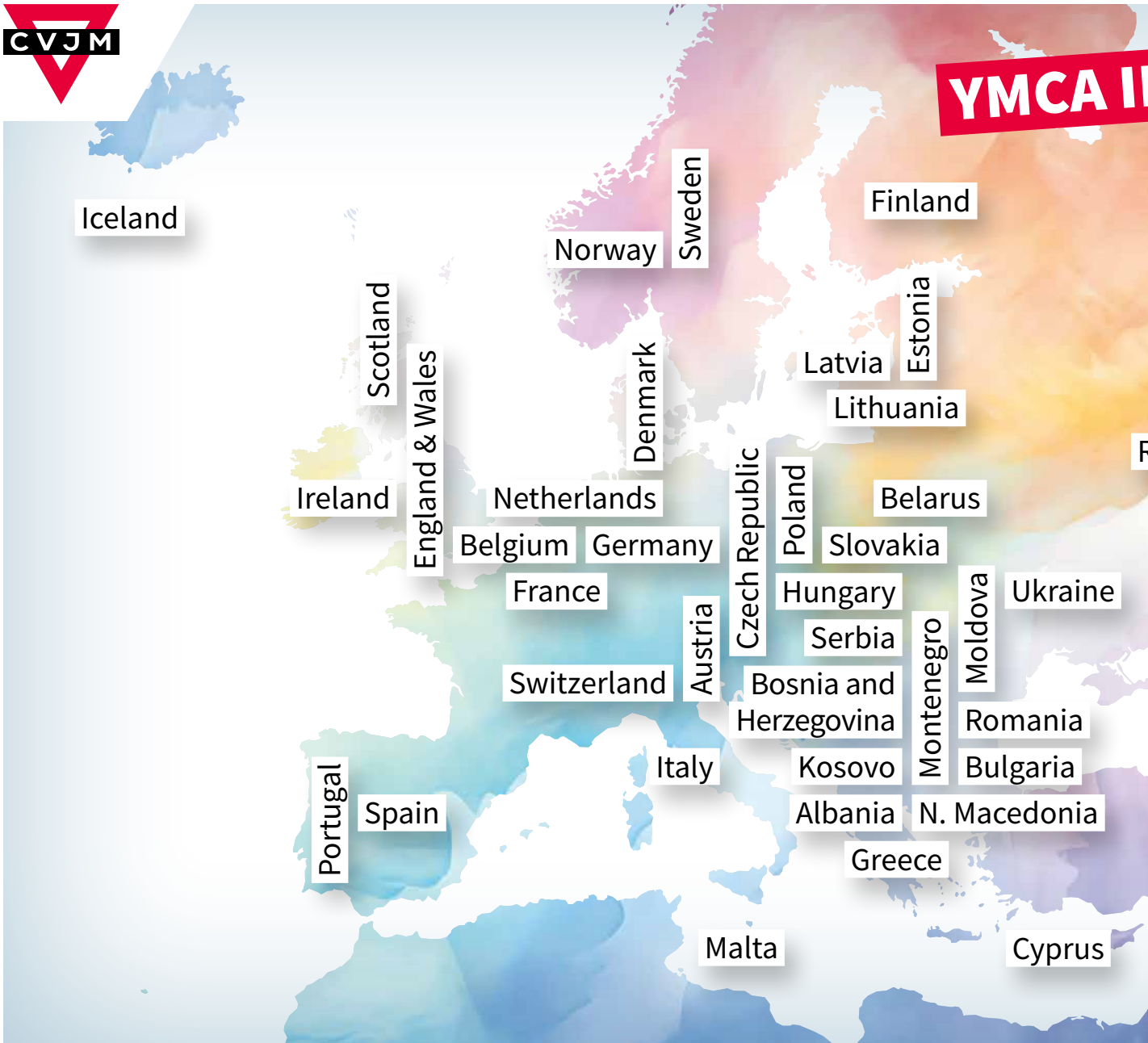
Die Menschheit bedroht ihre eigene Zukunft. Sie macht sich und vielen Lebewesen das Leben zur Hölle. Und wie in den Zeiten der Urkirche sind auch heute die Nachrichten aus dem christlichen Kosmos nicht nur hoffnungsvolle Gegenmelodie, sondern gehören zum Szenario dazu. Etwa wenn deutlich wird, wie Missbrauch all unsere Institutionen und Verbände durchseucht, oder wenn man auf die nicht selten menschenfeindliche Schärfe in innerchristlichen Auseinandersetzungen achtet, um nur zwei Beispiele anzusprechen. Von unseren ersten Geschwistern können wir in all dem diesen Spagat lernen: Das Ende zu erwarten, ohne es herbeizurechnen – und im Alltag zu leben, als wäre es schon Tag (Röm 13,12). Leben wie Paulus – aufgespannt sein zwischen der Sehnsucht nach einem guten, anderen Leben für alle (Röm 8) – und der alltäglichen Hingabe an die konkreten Nächsten.



Alexa F. Wilke
Professorin für Biblische
Theologie an der
CVJM-Hochschule in Kassel

wird. Je mehr die Gegenwart drängt, desto größer wird das Bedürfnis nach klar formulierten Plänen darüber, wie die Erlösung kommt. Wenn die Fülle an verstörenden Entwicklungen und Drohszenarien hilflos macht, wie gut wäre es da, zu allem, was geschieht, einen Schlüssel zu haben, eine Liste, die man nur noch abhaken müsste. Vormals als bedrohlich Erlebtes könnte so als Zeichen gelesen und entschärft werden – und am Ende kommt endlich Christus und bringt die Welt zurecht. Manche Texte des Neuen Testaments werden heute als solche Pläne wahrgenommen und als Folie für das Verständnis der Gegenwart verwendet. Und doch bleibt das Wort Jesu am Beginn der Apostelgeschichte: Ihr müsst nicht wissen, wann – aber, der Heilige Geist wird Euch zu Zeugen machen.

Selbst bei Paulus verschiebt sich im Fortschreiten der Zeit die Erwartung. So erwartet er zu Beginn die Wiederkunft Christi zu seinen Lebzeiten (1. Thess 4). Später geht er davon aus, dass sein eigener Tod ihn zuvor in die Gottesgemeinschaft führt (Phil 1,23). So sehr Paulus selbst diese Gemeinschaft ersehnt – und für die gesamte Kreatur die Sehnsucht nach Erlösung ausspricht (Röm 8,18–25), hebt seine Erwartung sein Engagement in der Gegenwart nicht auf. Und auch den Gemeinden gibt er gerade im Anbruch des erwarteten neuen Tages (Röm 13,12) eine Ethik mit, die sich aus dem Wissen um die kommende Erlösung speist und die zugleich gerade vor diesem Hintergrund das Tun und Sein in der Welt ernst nimmt (Röm 13,12–14; 1. Thess 5,12–22; 1. Kor 16,13–16).



YMCA ALS EUROPÄISCHE BEWEGUNG

Der YMCA ist in Europa in 36 Ländern vertreten und bildet mit 3.200 lokalen Vereinen eine paneuropäische Bewegung. Mit etwa 95.000 Ehrenamtlichen erreicht er mehr als zwei Millionen Menschen in den unterschiedlichen Programmen.

N EUROPE

Russia

Georgia

Armenia

Nagorno Karabakh

04-2024

Was macht uns als europäische Bewegung aus?

Jeder Nationalverband hat seine eigene Programmatik und Schwerpunkte. Es gibt aber auch Programmgruppen und Projekte, die gemeinsam entwickelt werden (Sport, TEN SING, Geflüchtete & Migration, ...). Als europäische Bewegung entwickeln wir konkrete Ideen, die für die Friedensbildung, den Zusammenhalt und die Stärkung der Zivilgesellschaft mit dem Fokus auf junge Menschen in einer veränderten Welt relevant sind.

Exemplarische Beispiele dafür

- > Friedensarbeit Roots for Peace: Ein Programm, um junge Menschen als Friedensstiftende auszubilden
- > Unterstützung der YMCA in politischen Krisen- und Kriegsgebieten wie in der Ukraine und weiteren Nationalverbänden
- > Lern- und Begegnungsformate: Youth Workers Camp & Leadership Academy, Freiwilligendienst im lokalen YMCA
- > Entwicklung von Qualitätsstandards und Capacitybuilding für Nationalbewegungen inklusive Monitoring und Evaluierungen
- > Austausch und Unterstützung zwischen den Nationalverbänden nach thematischen Schwerpunkten (Vision2030), und strategische Aufbauarbeit z.B. in der Westbalkanregion
- > Beteiligung von externen Partnern zur Förderung der YMCA-Arbeit
- > Stärkung und Vertretung junger Menschen in den politischen Institutionen in Brüssel
- > Qualifizierung: Weiterbildung für YMCA/CVJM-Fachkräfte

Lerne die europäische Bewegung kennen**Entdecke die europäische Bewegung:**<https://www.ymcaeurope.com/>**Entdecke die europäische Strategie in Verbindung mit der Vision2030:**<https://www.ymca.int/what-we-do/vision-2030/>**Du hast Lust, Menschen aus dem YMCA zu treffen? Schau hier:**<https://kfum-kfuk.dk/ymca-stay>**Als CVJM Deutschland stärken auch wir verschiedene Projekte. Hier kannst du dich daran beteiligen:**<https://www.cvjm.de/website/de/cv/themen-bereiche/cvjm-hoffnungszeichen/projekte-und-laender>

SEGENSTRÄGER, SEGENSTRÄGERINNEN SEIN DÜRFEN, WEIL ANDERE SEGENSSPUREN GELEGT HABEN



Herzlich Willkommen zu unserem Gespräch Ursel Luh-Maier, Direktorin der Kolleg-Ausbildung.

Ich freue mich sehr auf unser Gespräch.

Junge Menschen würden sagen, Du bist eine Legende und DIE Ikone des CVM-Kollegs. Du bist seit mehr als 10.000 Tagen hauptberuflich am Kolleg. Du bist eine richtige »Menschenliebhaberin«. Du siehst in jungen Menschen Potenziale, die sie oft selbst in sich gar nicht sehen und die andere auch nicht sehen. Wie wird man so?

Danke für die Vorschuss-Lorbeeren. Ich würde sagen, der rote Faden, der sich durch mein Leben zieht, ist einfach die Liebe zu jungen Menschen.

Du hast noch an der CVJM-Sekretärschule begonnen. 1997 ist dann das CVJM-Kolleg daraus geworden. 2009 warst du Teil der Gründung der CVJM-Hochschule.

Diese Veränderungen waren spannend und herausfordernd. Was mich am meisten begeistert hat, ist die Ausrichtung des Kollegs ins Interkul-

turelle. Die Begegnung mit jungen Menschen aus der ganzen Welt hat uns beflügelt, bereichert und unseren Horizont geweitet.

Menschen aus dem Ausland kommen, um sich ausbilden zu lassen und danach in der weltweiten YMCA-Bewegung ihren Dienst zu tun. Das Kolleg bildet damit ein Stück von dem ab, was gesamtgesellschaftlich eine Wirklichkeit ist und der wir uns als CVJM stellen. Stichwort Interkulturalität.

Wir hatten wenig Erfahrung, als wir die ersten Studierenden aus Peru oder aus Syrien etc. aufgenommen haben. Es war für uns ein großer Lernprozess, zu entdecken, nicht wir bringen ihnen bei, wie in Deutschland Jugendarbeit oder Pädagogik etc. funktioniert, sondern wir lernen miteinander! Es ist spannend, von jungen Leuten zu hören, wie das Leben in ihren Heimatländern ist, was sie geprägt hat, wie sie Pädagogik verstehen, wie sie die Bibel lesen etc.

Was ist für dich das Besondere am CVJM-Kolleg?

Ich komme auch aus einer Studienzeit mit vollen Hörsälen, in denen 300 oder 400 Leute saßen. Ich erinnere mich noch daran, wie mir das Herz geklopft hat, wenn ich zu einem Professor (tatsächlich alles Männer!) in die Sprechstunde gehen musste. Heute erlebe ich Studierende, die so selbstverständlich auf uns zukommen und die Themen besprechen, die sie bewegen. Sie werden sehr eng begleitet. Das ist mir/uns sehr wichtig. Und im gemeinsamen Leben passiert alles das, was man sich vorstellen kann. Man lernt, man lacht, man streitet, man redet, man singt. Da entwickeln sich Kreativität und verrückte Ideen.

Hast du eigentlich als CVJM-Sekretärin angefangen oder was war die Berufsbezeichnung?

Nach Studium und Referendariat bin ich in die Jugendarbeit gegangen, habe mich selbst aber nie als CVJM-Sekretärin bezeichnet, sondern als Jugendreferentin. Das fand ich angemessener. Der Begriff CVJM-Sekretärin lässt sich in unserer Zeit schwer vermitteln, weil man mit Sekretärin die »Dame im Büro« verbindet. Ich finde, man muss nicht an Berufsbezeichnungen kleben, die nicht mehr in die Zeit passen und anderen Trägern schwer zu vermitteln sind. Junge Menschen wollen mit Leib



und Seele Jugendreferenten, Jugendreferentinnen sein, aber sie brauchen nicht so sehr das CVJM-Label dafür. Ich denke, es geht um die Sache, nicht um den Begriff. Ich habe mich selbst nie als CVJM-Sekretärin bezeichnet, war es aber zutiefst.

Der CVJM ist eine sehr spannende Graswurzelorganisation. An etwa 1.600 Standorten in Deutschland, die alle von ihrer Individualität und Unterschied-



lichkeit leben. Wir diskutieren viel über den Begriff der Arbeitgeber-Marke CVJM. Ist der CVJM ein attraktiver Arbeitgeber?

Als ich meinen Dienst in der Jugendarbeit im CVJM begann, fühlte ich mich berufen und bin fröhlich – auch ein bisschen naiv – losgezogen. Ich habe viele Fragen nicht gestellt, die heute selbstverständlich sind: Wie die Büroustattung aussieht, ob ich ein Diensthandy bekomme, wie hoch mein Gehalt, wie die Überstundenregelung ist etc.

Da hat sich sehr viel verändert. Das ist grundsätzlich gut so. Heute steht der CVJM als Arbeitgeber in Konkurrenz zu anderen Arbeitgebern. Es reicht eben nicht, als Anstellungsträger zu sagen, wir haben Jesus lieb und hier ist das Gemeindehaus und jetzt mach einfach mal. Man muss auch bestimmte Rahmenbedingungen erfüllen. Wir beide sind Teil einer Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema ausführlich beschäftigt. Wir befragen junge Leute, was können wir tun, damit wir als Arbeitgeber attraktiv sind.

Wesentlich für mich ist, dass wir uns als deutsche CVJM Bewegung gemeinsam dieser Frage stellen. Alle Mitgliedsverbände denken mit. Zwei Dinge, haben wir konkret angepackt. Das eine war die Frage, wie gelingt Onboarding von Menschen. Das ist nicht nur eine Frage von Berufseinsteigenden. Ein zweites ist,

dass wir von Menschen eine Leitungskompetenz in der Anleitung von Maßnahmen etc. erwarten. An der Stelle brauchen wir Führungskräfte. Wir laden einmal im Jahr Führungskräfte aus der deutschen CVJM-Bewegung ein. Wir sehen hier die Chance auf Vernetzung und kollegialer Beratung. Wir erarbeiten gerade ein Papier, wo es um die Kultur und das Miteinander zwischen ehren- und hauptamtlicher Leitung geht. Eine ganz große und wesentliche Zukunftsfrage für mich.

Ich denke, um junge Menschen zu gewinnen, ist es wichtig, dass sie Vorbilder haben, die vermitteln: Ich kann etwas gestalten, ein Stück die Welt verändern und bewegen. Diese Funken springen in der Regel nicht von Büchern, von Podcasts oder über Social Media über, sondern von Mensch zu Mensch. Das Wichtigste ist, dass Menschen Menschen begegnen.

Ja, mehr Mutmacherinnen und Mutmacher sein! Wenn wir all das Schöne, was wir beruflich erleben mehr highlighten, dann ist schon viel an Kultur gewonnen.

Deshalb freuen wir uns sehr darüber, dass das CVJM-Kolleg unter einer neuen Trägerschaft am Himmelfels weitergeht. Ich hoffe mit Frank Weber, dem Leiter der Kolleg Himmelfelsausbildung, dass in kleinen Lerngruppen das interkulturelle Miteinander gelebt, ge-

staltet und geglaubt werden kann und junge Menschen gute Vorbilder erleben.

Wir hoffen, dass der Übergang gut gelingt und Segen weitergeht!

Segen kann man nicht machen. Mein Wunsch für die Zukunft, für das neue Himmelfels-Kolleg und für alle jungen Menschen ist: Dass sie entdecken, dass sie Segensträger, Segensträgerinnen sein dürfen, weil andere in ihr Leben Segensspuren gelegt haben.

Vielen Dank, das ist ein schönes Schlussbild! Es ging viel Segen vom CVJM-Kolleg aus. Segen darf sich weiter ausbreiten. Danke für die Zeit, danke für diese mehr als 10.000 herausragenden Tage und alles Gute für dich, liebe Ursel!

Danke fürs Gespräch, Hansjörg. Dir auch Gottes Segen für deine Arbeit.

Das Gespräch führte **Hansjörg Kopp**
Generalsekretär CVJM-Deutschland



www.himmelfels.de/kolleg

SOZIALE GERECHTIGKEIT UND TIEFE VERBUNDENHEIT

Über die Vorstellung der Ge-Na Studie im Rahmen des Fachtages

Ende April wurden im Haus der Kirche in Kassel im Rahmen eines Fachtages die Ergebnisse der Ge-Na Studie vorgestellt. Die Ge-Na Studie ist eine wissenschaftliche Untersuchung zur Frage, ob und inwiefern der christliche Glaube eine Rolle beim Handeln bezüglich sozialer Gerechtigkeit und ökologischer Nachhaltigkeit spielt. Rund 80 Teilnehmende waren zum Fachtage erschienen. Kooperationspartner waren neben der Evangelischen Bank die Evangelische Kirche von Kurhessen-Waldeck, die Evange-

lische Akademie Hofgeismar, die Akademie des Versicherers im Raum der Kirchen (VRK-Akademie), Brot für die Welt, die Deutsche Evangelische Allianz, der CVJM Deutschland, Micha Deutschland sowie die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD).

Die beiden Leitenden der Forschung, Prof. Dr. Tobias Faix (Rektor der CVJM-Hochschule) und Anna-Lena Moselewski (wissenschaftliche Mitarbeiterin an der CVJM-Hochschule) stellten die Studien-Methode und die Ergebnisse vor.

91,1% der erreichten Hochreligiösen und Religiösen gaben an, dass ihnen soziale Gerechtigkeit wichtig sei, jedoch sagten lediglich 83,0%, dass sich ihre Einstellung auch in ihrem Verhalten widerspiegeln. Genau hier zeigt sich der Knowledge-Action-Gap, wie Anna-Lena Moselewski erklärte. Denn diese Themen spielen vorwiegend im privaten Kontext eine Rolle. Immerhin 73,2% der Befragten haben schon einmal mit ihrer Familie oder Freunden über soziale Gerechtigkeit gesprochen, 76,2% haben aufgrund dessen auf den Kauf bestimmter Produkte verzichtet, aber nur 12% haben sich in den sozialen Medien dazu positioniert (12,4%) oder haben an einer Demonstration dazu teilgenommen (12,5%).

Mit Blick auf das Thema »ökologische Nachhaltigkeit« stimmten 79,6% eher oder voll und ganz zu, dass sie eine tiefe Verbundenheit mit der Natur spüren. Ein Großteil hat eine positive Grundeinstellung gegenüber der Natur und stimmte für den Schutz der Natur gegenüber ihrer Nutzung. Immerhin 64,0% zeigten sich überzeugt, dass Nachhaltigkeit im christlichen Glauben eine



ZUR NATUR



zentralere Rolle einnehmen sollte; doch auch hier zeigte sich, dass die Überzeugungen nur sehr wenig in aktives, gesellschaftliches Engagement münden.

Zur ausführlichen Dokumentation und Einordnung der Studienergebnisse:
<https://ge-na-studie.net/>

Laut den Ergebnissen der Studie motiviert und ermutigt der christliche Glaube zu mehr Nachhaltigkeit und sozialer Gerechtigkeit im alltäglichen Handeln. Dennoch überwiegt der Eindruck, da ginge noch mehr. Auch wenn die Ergebnisse wenig Unterschiede zwischen den Altersgruppen zeigen, fällt auf, dass gerade junge Menschen dieses erkennbare Handeln in ihren Gemeinde- und Organisationskontexten einfordern und es selbst deutlich häufiger umsetzen. Gleichzeitig kommt diese Thematik in Formaten der Kinder- und Jugendarbeit kaum vor und ist, zumindest in der Fläche, abgesehen von wenigen Leuchtturmprojekten, sehr unterrepräsentiert. Dabei ist es das praktische Erleben im Kreise von Gleichaltrigen, durch welches die Themen Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit von der Theorie ins praktische Tun kommen und so zur Überwindung des beschriebenen Knowledge-Action Gap führen können. Im Workshop »Die Bedeutung der Ge-Na Ergebnisse für mehr Nachhaltigkeit in der Jugendarbeit« haben die Teilnehmenden engagiert diskutiert und beraten, wie man vor allem in den Bereichen »Vernetzung und Multiplikation gelungener Formate« und »Bildung und Information« Impulse in der Kinder- und Jugendarbeit setzen kann. Im Bereich Bildung spielt für die Jugendarbeitsexperten und Jugend-

arbeitsexpertinnen vor allem das alltägliche Erleben und eine direkte Erfahrbarkeit nachhaltigen Handelns eine wichtige Rolle. So erleben Kinder in einem Gartenprojekt, was es heißt, das eigene Gemüse und Obst anzubauen und zu ernten. Sie erleben die Natur ganz praktisch und entwickeln ein Schöpfungsbewusstsein. Und dort, wo wir in der Jugendarbeit gemeinsam mit Kindern und Jugendlichen aktivistisch für Nachhaltigkeit eintreten, entsteht ein Lern- und Erfahrungsraum, der ganz praktisch dazu beiträgt, dass sich Strukturen und Regeln für mehr Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit verändern lassen.

Im Bereich »Vernetzung und Multiplikation gelungener Formate« steht vor allem ein Motto im Vordergrund: »Tue Gutes und rede darüber!« Über das Teilen von Ideen und Erlebnissen kommen Kinder und Jugendliche mit anderen in Kontakt, so dass die Idee von dem, was

Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit im eigenen Leben bedeuten und bewirken kann, sich mit jeder neuen Kontaktfläche vervielfacht. Das kann ein Nachhaltigkeitsfest sein, eine Kooperation mit anderen Vereinen und Organisationen der naturnahen Jugendarbeit oder einfach eine Nachhaltige-Ideen-Box am CVJM-Haus. Das alles macht die eigene kleine Welt ein Stück nachhaltiger und gerechter – und damit die große Welt am Ende auch.

Nachhaltigkeit und Gerechtigkeit zum Thema machen?! Nähere Infos hier:
www.cvjm.de/nachhaltigkeit



Carsten Korinth
 Referent Jugendpolitik und Grundsatzfragen



FREIWILLIG ENGAGIERT – DIE VORTEILE DES FREIWILLIGENDIENSTES IM CVJM

Der CVJM ist eine der größten Jugendorganisationen weltweit. Schon seit einiger Zeit bieten der CVJM Deutschland, das ejw, das CJD und der CVJM Baden (mit netzwerk-m) als Träger Freiwilligendienste in Deutschland an. Freiwilligendienste sind sowohl für die Freiwilligen als auch die Einsatzstellen eine Win-win-Situation. Sie bieten für beide Seiten enorme Vorteile!

FÜR FREIWILLIGE:

- **Persönliche Entwicklung:** Die Einsatzstellen des CVJM bieten Freiwilligen die Möglichkeit, in einem unterstützenden und werteorientierten Umfeld zu arbeiten. Diese Erfahrung fördert die persönliche Entwicklung, stärkt das Selbstbewusstsein und unterstützt den Erwerb sozialer Kompetenzen. Freiwillige lernen, Verantwortung zu übernehmen, Konflikte zu managen und im Team zu arbeiten.
- **Berufliche Orientierung:** Der Dienst bietet jungen Menschen die Chance, Einblicke in berufliche Felder zu erhalten und sich in einem geschützten Rahmen auszuprobieren. Diese Erfahrungen können prägend sein und beeinflussen oft den weiteren Berufsweg. Er bietet sogar die Möglichkeit, der staatlichen Anerkennung des Engagements, z. B. für die schulische oder berufliche Ausbildung.
- **Netzwerkbildung:** Im CVJM zu arbeiten bedeutet, Zugang zu einem lokalen und überregionalen, aber auch globalen Netzwerk zu haben. Diese Kontakte können für die berufliche Laufbahn und darüber hinaus wertvoll sein. Daneben bietet der FWD die Möglichkeit sich mit anderen Freiwilligen zu vernetzen und Gemeinschaftserfahrungen in Seminaren und Workshops zu machen.
- **Interkulturelle Kompetenz:** Ein kultureller Austausch ist im Rahmen des FWD's in einer eigenen Incoming-Gruppe möglich. Viele Programme im CVJM haben auch eine internationale Komponente, die Freiwilligen die Möglichkeit bietet, interkulturelle Kompetenzen zu entwickeln, was in einer globalisierten Welt immer wichtiger wird.

Ein Freiwilligendienst im CVJM bietet sowohl für die Freiwilligen selbst als auch für die Einsatzstellen große Chancen und Perspektiven. Für die Freiwilligen ist es eine Chance, Lebens- und Arbeitserfahrungen zu sammeln, die ihre Perspektiven erweitern und ihre beruflichen Chancen verbessern. Für die Einsatzstellen bietet er die Möglichkeit, von der Dynamik und den frischen Ideen junger Menschen zu profitieren, während sie gleichzeitig in die nächste Generation von Führungskräften investieren. Ein Engagement im CVJM kann somit als eine Investition in die Zukunft gesehen werden, die weit über das individuelle oder organisatorische hinausgeht.

Interessierte Freiwillige oder potenzielle Einsatzstellen erreichen uns hier:



T (05 61) 30 87 - 282
freiwilligendienste@cvjm.de

FÜR EINSATZSTELLEN:

- **Frische Perspektiven:** Freiwillige bringen neue Ideen und Perspektiven in die Organisation, die innovative Lösungen für bestehende Herausforderungen anstoßen und verwirklichen können.
- **Community-Engagement stärken:** Durch die Einbindung von Freiwilligen stärken Einsatzstellen die Bindungen zur lokalen Gemeinschaft. Dies fördert ein positives Image und erhöht die gesellschaftliche Relevanz des CVJM.
- **Nachwuchsförderung:** Einsatzstellen profitieren langfristig, indem sie potenzielle zukünftige Mitarbeiter ausbilden und früh an sich binden können. Viele Freiwillige entscheiden sich nach ihrem Dienst, weiterhin in der Organisation tätig zu sein, sei es in einer haupt- oder ehrenamtlichen Funktion.



»Ein Freiwilligenjahr verbindet so viel geniales miteinander: Neues erleben, Selbstständig werden, etwas in der Gesellschaft bewirken und Inspiration für die eigene Zukunft!«

Jens Herrmann, CVJM Kiel e.V., leitender CVJM-Sekretär

CVJM – Über Grenzen hinweg

Fachtag für Interkulturalität und Internationale Arbeit im CVJM

35 Teilnehmende aus ganz Deutschland konnten Ende April beim Fachtag in Fulda über Rassismus und koloniale Denkmuster im CVJM und in YMCA-Partnerschaften reflektieren und arbeiten. Referent Dr. Emmanuel Kileo des ELM (Evangelisch-lutherisches Missionswerk) gab dazu wertvolle und herausfordernde Impulse. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit Fragen nach den Wurzeln des Rassismus oder wie stark wir in unserer Sozialisation noch immer von kolonialen Denkmustern geprägt sind. Arnold Etsoh, Referent Freiwilligendienste in CVJM Deutschland, konnte seine persönlichen Erlebnisse teilen und spiegeln, welche Privilegien immer noch gelebt und weitergeführt werden. In verschiedenen Workshops wurde darüber gearbeitet, wie koloniale Denkmuster in Partnerschaften abgebaut und Arbeit im CVJM rassistisch kritisch aufgebaut werden kann. Gestärkt mit neuem Bewusstsein und Sehnsucht für eine gerechte Welt gilt es jetzt Erlerntes in die Praxis zu bringen.

Weitere Infos: www.cvjm.de



Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Neues »CVJM bewegt«-Impulsheft

Schneller, höher, weiter – wer kennt es nicht, dass klassische Motto der Olympischen Spiele? Ebenso bekannt ist allerdings auch der Spruch »Dabei sein ist alles«, der häufig als Olympischer Gedanke bezeichnet wird. Also was jetzt? Worauf kommt es bei den Olympischen Spielen, im Sport allgemein und vielleicht auch im Leben und im Glauben an?

Gedanken dazu finden sich im neuen »CVJM bewegt«-Impulsheft mit dem Titel »Glaube. Werte. Sport.« Darüber hinaus enthält dieses ein Interview mit Olympiapfarrer Thomas Weber sowie eine kleine Sammlung an Spielen und Übungen als Anregung für bewegte Angebote.

Das Heft kann unter cvjm-bewegt.de digital abgerufen oder als Printversion kostenfrei bestellt werden.

Hier online lesen: www.cvjm.de/sport



Gefördert aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Noch viel mehr aktuelle Nachrichten aus dem CVJM Deutschland und den CVJM-Mitgliedsverbänden: www.cvjm.de

Infos zur CVJM-Hochschule: www.cvjm-hochschule.de



Macht ihr mit?

Wie können wir das relevante Thema Nachhaltigkeit und Klima im CVJM oder in der Kirchengemeinde stärken? Im Rahmen eines deutschlandweiten Aktionsbündnisses bietet die Initiative Schöpfung neue Impulse und Umsetzungs-ideen. Für den Aktionszeitraum von einem Jahr (Oktober 2024 – 2025) findet ihr hier bewährte und neue Ideen für euren CVJM unter dem Motto »Staunen, Hoffen, Handeln«. Übrigens: Eine gesonderte Jugendkampagne via Social Media soll die Perspektive junger Menschen in den Blick rücken und verstärken. Zudem ist ein Jugendbuch mit 40 konkreten Aktionsideen in den Bereichen Wonder, Courage und Change in Vorbereitung, das viele neue Impulse für euch bereit hält. CVJM ist Teil der Initiative Schöpfung.

Weitere Infos: www.initiative-schoepfung.net

ERZIEHER*IN - AUSBILDUNG - JUGENDREFERENT*IN

HIMMELSFELS KOLLEG



Jetzt informieren und bewerben!

MACH DIE
SCHULISCHE AUSBILDUNG AM
HIMMELSFELS KOLLEG UND WERDE:

ERZIEHER/ERZIEHERIN
(staatlich anerkannt)
JUGENDREFERENT/
JUGENDREFERENTIN
(kirchlich anerkannt)

Schnuppertage jederzeit möglich.



- interkulturelle christliche Lebensgemeinschaft
- Freundschaften fürs Leben
- Ausbildung in Musik, Tanz, Storytelling
- Gemeinsame Gebets- und Lobpreiszeiten
- Lernen in der Praxis unserer Kinder- und Jugendcamps
- Individuelles Mentorin

HIMMELSFELS KOLLEG
(Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Sozial- und Gemeindepädagogik / Theology and Pastoral Care)
Das Himmelfels Kolleg ist die Fortführung des traditionsreichen CVJM-Kollegs in Kassel.

www.himmelfels.de/kolleg



FRIEDENSARBEIT IM YMCA

Als YMCA-Bewegung sind wir nicht nur in 120 Ländern vertreten, sondern verbinden junge Menschen über Grenzen hinweg. Das schafft Raum für Austausch, Verständigung und vor allem für Frieden. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Friedensprojekte in YMCAs, die junge Menschen befähigen, für den Frieden auf unterschiedlichen Ebenen einzutreten. Politische und kriegerische Konflikte haben direkte Auswirkungen auf junge

Menschen. Sie müssen die Folgen der Konflikte tragen, obwohl sie nicht ursächlich beteiligt sind. Ihnen wird der Gestaltungsraum und vielfach die Zukunft geraubt. Friedensarbeit ist damit eine Investition in die Zukunft der jungen Generation. Als YMCA-Bewegung wollen wir junge Menschen befähigen, Teil der Lösung für den Frieden zu sein. Wie das konkret aussehen kann, möchte ich gern an zwei Beispielen darstellen:



»Im YMCA haben wir den Raum, gesellschaftliche Probleme anzusprechen, die uns als Jugendliche betreffen. Wir wollen beitragen, Lösungen dafür zu finden.«

»Im YMCA erlebe ich Freundschaften, einen sicheren Raum und es ist der einzige Ort, wo ich lachen kann.«

Roots for peace – Eine europäische Friedensinitiative



2007 wurde das Projekt »Roots for Peace« vom YMCA Europe mit dem Fokus auf die Kaukasusregion gestartet. Angesichts der wachsenden Gewalt in dieser Konfliktregion war es wichtig, jungen Menschen Wege aus der Perspektivlosigkeit aufzuzeigen. Mit den »Do no Harm« Prinzipien lernen die Teilnehmenden, wie sie füreinander einstehen oder Friedensinitiativen starten können, um das Verbindende zu stärken und trennende Faktoren zu überwinden.

»Be a voice, not an echo«

Die Teilnehmenden des Projektes sind junge Menschen verschiedener Nationen bzw. ethnischer Gruppen. Auch

wenn der Wunsch nach Frieden vorherrschend ist, sind Vorbehalte und Vorurteile durch gesellschaftliche Erzählungen immer noch präsent. Mit dem Claim »be a voice, not an echo« lernen die Teilnehmenden, dass Vorurteile konstruierte Erzählungen sind, die durch die Begegnung mit anderen überwunden werden können. Sie lernen Zugänge und methodischen Hilfen für eine neue Perspektive und setzen durch Tandemprojekte ihre eigenen Ideen um. Als Nebeneffekt entstehen neue Freundschaften mit Menschen, auch über Vorurteilsgrenzen hinweg.

Mehr Infos zum Projekt »Roots for peace«: <https://rfr.ymcaeurope.com/>

Südsudan

Im November 2023 konnten wir unseren YMCA-Partner in Südsudan besuchen und einen Eindruck ihrer Arbeit gewinnen. Die Folgen des Bürgerkriegs im Land sind aufgrund von langjährigen ethnischen Konflikten überall spür- und sichtbar. Die Perspektivlosigkeit junger Menschen ist enorm groß. Wir durften in der Hauptstadt Juba mit jungen Menschen aus dem YMCA sprechen, ihnen zuhören und miterleben, was YMCA für sie bedeutet. Zwei Projekte für die Friedensarbeit sind mir vor Ort aufgefallen:

1. Es braucht sichere Schutzräume, damit junge Menschen empowert werden

Der YMCA Südsudan organisiert sogenannte Youth Power Spaces, indem junge Menschen sichere Räume (safe spaces) gestalten können. Dort werden ihre Fragen adressiert, über relevante Themen diskutiert und es gibt kreative Angebote und Sportmöglichkeiten. Diese sicheren Räume sind besonders wichtig, weil es nun einen Ort gibt, über Verletzungen, Gewalt oder andere Erfahrungen zu sprechen, die die Jugendlichen selbst erlebt haben oder die sie aus ihrem direkten Umfeld kennen. Eine Teilnehmerin sagte uns: »Im YMCA



erlebe ich Freundschaften, einen sicheren Raum und es ist der einzige Ort, wo ich lachen kann.« Für den YMCA Südsudan ist das die Basis aller Friedensarbeit, weil junge Menschen einen »Power Space« haben, an dem sie Kraft tanken können und sich angenommen wissen.

2. Junge Menschen setzen sich kreativ für den Frieden ein

Das zweite Projekt für Friedensarbeit hat mich nachhaltig beeindruckt. Bei unserem Besuch lernten wir eine Gruppe Jugendlicher kennen, die gerade dabei waren ein Theaterstück zu schreiben und zu proben. Sie erzählten uns, dass sie ein Stück schreiben, um das Thema genderbezogene Gewalt in der Gesellschaft anzusprechen und sichtbar zu machen. Aus ihrem eigenen Erleben ist dies ein aktuelles Thema, welches bislang noch nie in angemessener Weise angesprochen wurde. Sie suchten

nach einem kreativen Zugang und hatten die Idee mit dem Theaterstück. So stärken sie das Bewusstsein in der Gesellschaft und kommen mit Menschen ins Gespräch. Sie erklärten uns das mit folgenden Worten: »Im YMCA haben wir den Raum, gesellschaftliche Probleme anzusprechen, die uns als Jugendliche betreffen. Wir wollen beitragen, Lösungen dafür zu finden.« Durch Armut und Perspektivlosigkeit sind junge Menschen in Südsudan vielfach Gewalt ausgesetzt. Der YMCA Südsudan schafft sichere Orte, in denen junge Menschen ihre eigenen Gewalterfahrungen überwinden können und Kräfte werden frei, um selbst kreative Lösungen für Frieden und ein gutes Miteinander zu finden.



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit

CVJM Moers Ninive

»Klar zur Wende!« – »Ist klar!« – »Ree!«. Eine Kommandoabfolge, die während eines Segeltörns mit dem 12 Meter langen Botter »Ninive« des CVJM in Moers sicher dutzende Male zu hören ist. Leinen werden bedient, die Pinne, das Ruder nach Lee, auf die windabgewandte Seite gelegt, der Bug dreht sich durch den Wind, das eine Seitenschwert wird fallengelassen, das andere aufgeholt und kurze Zeit später schon segelt das Boot in der anderen Richtung schräg zum Wind, auf dem Weg zum Ziel der Tagesetappe.

Seit der CVJM in Moers Anfang der 1990er Jahre das Boot übernommen hat und für die Jugendarbeit einsetzt, war es für hunderte Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf Freizeiten oder Kurztörns gleichzeitig Heim, Fortbewegungsmittel, Inspiration, Herausforderung, Lernstatt und Schauplatz vieler Abenteuer.

Der Kontakt zu Wind, Wellen, Natur und Schöpfung; das Vertrauen in Material, die Besatzung, sich selbst, das eigene Können und Gottes Begleitung zieht die Mitfahrerinnen in den Bann. Noch Jahre später schwelgen sie in den Erinnerungen an Sonnenuntergänge, Lagerfeuerabende mit Gitarre und Liederbuch und gesellige Spieleabende in der Kajüte, während draußen die Regenböen über den Hafen peitschen.

Das Konzept ruht auf drei Säulen: In Sommer- und Herbstferien veranstaltet der CVJM selbst mehrwöchige eigene Jugendfreizeiten für unterschiedliche Altersgruppen, ob allein mit dem Beiboot »Jona« in der Waddensee oder zusammen mit Jollen in den Friese Meeren und Kanälen. Vor Allem in den Zwischensaisons in Frühjahr und Spätsommer steht das Schiff, bei Bedarf auch mit Skipperin, anderen kirchlichen und sozialen Gruppen zu einem fairen Charterpreis zur Verfügung. Und schließlich bieten die in Spätherbst und Winter nötigen Instandsetzungs- und Unterhaltungsarbeiten gleichzeitig Raum und Gelegenheit, sich handwerklich zu üben und selbst ein bisschen Teil vom Schiff zu werden – diese Stelle gestrichen, jenes Teil angeschraubt.

Die Ninive ist ein Kristallisationspunkt, der Teilnehmende oftmals schon in jungen Jahren anzieht. Viele sammeln über die Jahre Erlebnisse und wachsen in Verantwortung, für einige bestimmt Seefahrt sogar das spätere Berufsleben. Gemeinsam erleben, schaffen, aufeinander verlassen, eingehen, miteinander arbeiten und auch auf engem Raum zurechtkommen sind durchaus prägende Erfahrungen.

»Vorleine über« – früher oder später muss leider jeder Törn so enden – mit dem Anlegen im Heimathafen Heeg in Friesland und dem anschließenden Gruppenfoto und der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen mit Schiff, Leuten, Land, Natur, Abenteuer und einem frischen Geist.

»Klar zur Wende!« –
»Ist klar!« – »Ree!«



AG der CVJM Neues Angebot: Vereinsentwicklung

Das Anliegen, längerfristig in Veränderungsprozessen begleitet zu werden, ist bei AG-Vereinen gestiegen, insbesondere nach der Corona-Pandemie. Vieles muss neu gedacht werden.

Dies bedarf intensiver Prozesse mit dem Resultat einer klaren strategischen Vision und konkreter Ziele. Mitmachende sollen gewonnen, Strukturen angepasst und Verwaltungsprozesse effizienter werden – speziell an den Bedarfen des jeweiligen Vereins orientiert.

In regelmäßigen Treffen per Zoom oder durch Entwicklungswochenenden vor Ort sind die Hauptamtlichen der AG-Geschäftsstelle entsprechend den gefragten Kompetenzen eingebunden.

**Kontaktperson ist Miriam Tölgyesi,
Referentin für Vereinsentwicklung
bei der AG**

WENN ALLE GEWINNEN: Das Kinderrechte-Memospiel des CJD

In Deutschland haben Kinder und Jugendliche Rechte, die in der UN-Kinderrechtskonvention geregelt sind. Damit diese ihre Rechte kennen, hat das CJD ein Memospiel entwickelt. Das Begleitheft informiert in verständlicher Sprache über alle Kinderrechte. Das Memospiel kann gegen eine Schutzgebühr von 10 Euro (inkl. Versand) bestellt werden bei twp@cjd.de.

Hier gibt es Impulse für die pädagogische Arbeit:



www.twp-cjd.de/medien/materialien-persoennlichkeitsbildung/kinderrechte-memospiel/



Anzeigen



Entdecke deine Mission

„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgezinsten Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“
Daniel, Schülerkontaktarbeit

- ▶ **4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannt**
 - Jugendreferent/-in
 - Gemeindepädagoge/-in
 - Prediger/-in
 - Religionslehrer/-in • u. a.
- ▶ **Theologische und pädagogische Berufskompetenz:** Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- ▶ **Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft**
- ▶ **BAföG** (rückzahlungsfrei)
- ▶ 1-jähriger Kurs für Ehrenamtliche



evangelische missionsschule



71554 Weissach i.T. · 0 71 91 / 35 34 - 0 · www.missionsschule.de



MALCHE BILDUNGS CAMPUS

MENSCHEN STARK-MACHER

SICHERHEITS SCHAFFER
ZUHAUSE GEBER
Gemeinschafts STIFTER
GEMEINDE PÄDAGOGE
DIAKON
YTH PSTR

Jugendreferent:in

Praxisintegrierte theologische Ausbildung inklusive Erzieher:in-Ausbildung (Bachelor Professional im Sozialwesen)

www.malche.de | info@malche.de
Instagram & TikTok @Malche.Bildungscampus
Portastr. 8 | 32457 Porta Westfalica | 0571 6453-0



↑ INFOS

ANGEDACHT

ZUSAMMEN STÄRKER: GEMEINSAM IM GLAUBEN WACHSEN

In einer Welt, die zunehmend von Individualismus und Einsamkeit geprägt ist, ruft uns Matthäus 18, Vers 20 zu Gemeinschaft und gemeinsamem Wachstum im Glauben auf:

»Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.« Dieses Versprechen Jesu öffnet uns eine Perspektive auf die Kraft und die Schönheit des Zusammenwachsens in einer Gemeinschaft von Gläubigen. Diese Gemeinschaft hat eine geistliche Dimension. Es ist eine Einladung, Jesus nicht nur als abwesenden Gast, sondern als lebendigen Mittelpunkt unserer Gemeinschaft zu erfahren. Das Versammeln in Jesu Namen bringt uns nicht nur räumlich zusammen, sondern vereint unsere Herzen und Gedanken. Im Gebet, im Lied und im Austausch ist er gegenwärtig und wirkt unter uns.

Im Gebet öffne ich mein Innerstes und teile meine Hoffnungen, Ängste, Sorgen und Freuden mit anderen und mit Gott. Im Lobpreis singen wir gemeinsam Lieder, eine Melodie, die mehr als die Summe ihrer Teile ist. In einer Gemeinschaft, die im Namen Jesu versammelt ist, erfahre ich gegenseitige Unterstützung und Ermutigung. Jede und jeder bringt seine eigenen Gaben, Herausforderungen und Perspektiven ein und im Austausch wachsen wir gemeinsam. Zu schön, um wahr zu sein? Erleben wir nicht vielmehr Scheitern und Konflikte im CVJM, in unseren Kirchen, Gemeinden, Hauskreisen? Aus meiner Erfahrung können selbst Herausforderungen und Konflikte, wenn sie im Geist Jesu gehandhabt

werden, zu einem tiefen Zusammenwachsen führen. Ja, wir sind herausgefordert, demütig zu sein, zu vergeben und Verständnis für die Sichtweise des anderen zu entwickeln. Und das ist wirklich alles andere als einfach. Aber ich habe erlebt, dass wir durch solche Prozesse nicht nur individuell, sondern auch als Gemeinschaft gestärkt wurden.

Das Zusammenwachsen in Christus ist ein dynamischer und fortlaufender Prozess. Jedes Mal, wenn wir uns versammeln, erneuern wir unser Bekenntnis zu ihm und zueinander.

Lasst uns also zusammenkommen und erleben, wie er mitten unter uns wirkt, uns vereint und uns gemeinsam wachsen lässt – und lasst uns immer wieder neu darüber staunen!

In Gemeinschaft finden wir die Kraft, die Welt im Licht des Evangeliums zu sehen und zu gestalten. Als Hoffnungstragende, Zuhörende, Weltverändernde, Herzenswärmende, Freudeschenkende: als Salz und Licht! Wir sind berufen, als Gemeinschaft des Glaubens zu leben, die durch die Liebe und Wahrheit Jesu Christi immer tiefer zusammenwächst.



Simone Siebert-Schintze
Leitung Kommunikation
CVJM Deutschland